

nibus Sanctis and *de Mortuis* (S. 297–309), referiert die Gedanken Gersons zum Gebet für die Verstorbenen in einem Corpus von drei Predigten und zitiert die lateinischen Quellen in einem Kauderwelsch, das wohl auf eine Kombination aus elektronischer Texterkennung und Rechtschreibprogramm zurückzuführen ist. – Patricia TURNING, „And Thus She Will Perish:“ Gender, Jurisdiction, and the Execution of Women in Late Medieval France (S. 311–337), beleuchtet den Fall einer Frau aus Toulouse, die 1432 nach einem längeren Disput über jurisdiktionelle Zuständigkeiten für den Mord an ihrem Ehemann hingerichtet wurde, als Beispiel für den eher ungewöhnlichen Vollzug der Todesstrafe an einer Frau. V. L.

Jean-Marie SANSTERRE, La substitution des images aux reliques, et ses limites, dans la diffusion de la *virtus* des saints (espace français, fin XIII^e–XV^e s.), *Analecta Bollandiana* 136 (2018) S. 61–106, ergänzt einen früheren Aufsatz zu Heiligenbildern in Italien (*Hagiographica* 20, 2013, S. 25–78) um Beispiele aus Frankreich, die illustrieren, wie seit dem 14. Jh. Bilder mehr und mehr neben die Reliquien verschiedener Art als Vermittler von Wunderkräften treten. V. L.

D’ailles et d’oiseaux au Moyen Âge. Langue, littérature et histoire des sciences. Textes réunis par Claude THOMASSET. Dédiés à Claude Gaignebet (*Sciences, techniques et civilisations du Moyen Âge à l’aube des Lumières* 17) Paris 2016, Honoré Champion, 453 S., ISBN 978-2-7453-2931-8, EUR 75. – Der Band geht auf eine Tagung zurück, die schon im Jahr 2006 stattgefunden hat. Die meisten Beiträge beschäftigen sich mit literatur- und religionsgeschichtlichen Themen, hier seien nur genannt: Fleur VIGNERON, Les colombidés: utilité et agrément pour l’homme médiéval (S. 139–157), beschreibt u. a. anhand der Angaben bei Petrus de Crescentiis die Taubenzucht, die im ma. Frankreich Privileg der Reichen und Vornehmen war und weniger der Gewinnung von Geflügelfleisch diente als einerseits der Erzeugung eines begehrten Düngers, andererseits auch zum bloßen Vergnügen betrieben wurde. – Baudouin VAN DEN ABEELE, Oiseaux dans la maison médiévale: familiers, hôtes forcés, rêves apprivoisés (S. 159–176), bietet einen skizzenhaften Überblick zur Haltung von Nutz- und Ziergeflügel (darunter sogar Kraniche) und zur Falknerei. – Cécile LE CORNEC ROCHELOIS, Des oiseaux et des saints: *La légende dorée* de Jacques de Voragine (S. 241–265), ist nicht mehr als eine Blütenlese. – Danielle JACQUART, Les oiseaux dans le traitement de la pierre (S. 337–350), geht einem Rezept gegen Steinleiden nach, das sich bei Avicenna findet, von späteren Medizinerinnen mehr oder weniger verständlich umgearbeitet wurde und an der Grenze zwischen Medizin und Magie anzusiedeln ist. – Alexandre MALGOUVERNÉ, „Abat l’oiseau“, le tir au papegai dans le duché de Savoie à la fin du Moyen Âge (S. 371–389, 2 Abb.), befasst sich mit Schützenfesten. V. L.

Magic and Magicians in the Middle Ages and the Early Modern Time. The Occult in Pre-Modern Sciences, Medicine, Literature, Religion, and Astrology, ed. by Albrecht CLASSEN (*Fundamentals of Medieval and Early Modern Cul-*